Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 106. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. März 1865.

Preußen.

Berlin, 2. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Fischer Lars Andersen Kruse aus Skagen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und die Wahl des Directors des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Köln, Dr. Herbst, zum Director des Gymnasiums in Bielefeld zu bestätigen, sowie dem Rendanten der Hauptkasse der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt Johann Richard Tückfen in Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

[Hoftrauer.] Der königliche Hof legt heute die Trauer auf drei Wochen für Ihre Majestät die verwittwete Königin der Niederlande an.

Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die erste Woche in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die zweite Woche in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die dritte Woche in Blonden.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die erste Woche mit schwarzen Degen und schwarzen Schnallen, die beiden letzten Wochen mit weißen Degen und weißen Schnallen

Der königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Rampoldt zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft nach Stargard in Pommern versetzt worden.

Berlin, 2. März. [Se. Maj. der König] ließen sich heute Vormittag die jetzt in die Armee tretenden Kadetten vorstellen im Beisein des Generals der Infanterie von Peucker und des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel.

Demnächst arbeiteten Se. Maj. der König mit dem General-Lieutenant und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel und empfingen den Major im Garde-Kürassier-Regiment Prinzen Reuß und den Rittmeister der Gardes du Corps Prinzen Schwarzburg. (St.-A.)

O. C. [In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission] kam bei dem Etat des Abgeordnetenhauses und gelegentlich bei der Anstellung eines Bibliothekars durch den Präsidenten des Hauses der Umstand zur Sprache, daß die Regierung für sich das Recht in Anspruch nehme, die Beamten des Hauses anzustellen und deshalb im Etat die Bemerkung gemacht habe, der genannte Beamte sei auf dreimonatliche Kündigung angestellt. Dieser Auffassung entgegen, wurde das Anstellungsrecht dem Präsidenten vindicirt und eine sechsmonatliche Kündigung festgestellt, der Principienstreit jedoch nicht aufgenommen und ein Antrag „den Präsidenten zu ersuchen, nach wie vor die nöthigen Beamten anzustellen und die Einmischung der Regierung in diese seine Befugniß zurückzuweisen" — abgelehnt. — Bei dem Etat der Oberrechnungskammer kam es zur Sprache, daß ein Beamter dieser Behörde die ihm nach seinem Alter zustehende Gehaltserhöhung nicht erhalten habe. Referent hatte vom Regierungs-Commissar deshalb die Einsicht in die Special-Rechnungen gefordert, die jedoch verweigert wurde, weil es nach der Ansicht des Commissars der Regierung zustehe, innerhalb der für die Beamten bewilligten Zulagen nach eigenem Ermessen zu schalten. Es wurde deshalb folgender Antrag gestellt und angenommen: „daß die Regierung nicht berechtigt sei, den Beamten der Oberrechnungskammer nach anderen Grundsätzen als nach Maßgabe der Anciennitäts-Verhältnisse Gehaltszulagen zu gewähren." Außerdem wurden 2200 Thaler zu Gehaltszulagen für Beamte der O.-R.-K., die im Etat ausgeworfen sind, gestrichen. — Ferner kam ein Antrag zur Sprache, nach welchem rücksichtlich der Beamtenwohnungen bestimmte Normativ-Bedingungen aufgestellt werden sollten. Man beschloß aber, diese Frage bei dem Domänen-Etat zur Sprache zu bringen, wo ein specieller Fall dazu Veranlassung bieten werde.

[In der heutigen Sitzung der Budget-Commission] wurde der Special-Etat der Forsten berathen, und die von der Regierung veranschlagte Einnahme aus den Forsten um ½ Mill. bis auf 8 Mill. Thaler erhöht. Die Commission, die diese Erhöhung einstimmig beschloß, ging von der Ansicht aus, daß bei der Berechnung der Holzpreise gegenwärtig nicht der Durchschnitt der Jahre 1861—63, sondern 1862—64 zu Grunde gelegt werden müsse. Ferner nahm sie einstimmig den Antrag an: die k. Staatsregierung aufzufordern, bei Bekanntmachungen von Terminen zu Holzverkäufen auf den Leserkreis der Blätter und nicht, wie in neuester Zeit öfter geschehe, allein auf die politische Parteistellung derselben Rücksicht zu nehmen.

[Die Vertheilung des Generalberichts] wird sich wohl wiederum um einen Tag, also bis zum Abend des 4. März, verzögern. Es wird angenommen, daß den Mitgliedern des Hauses eine längere Frist als eine dreitägige gelassen werden wird, um sich mit dem Inhalt des Berichtes vertraut zu machen und auf die Verhandlungen im Hause vorzubereiten, so daß dieselben frühestens am Ende der nächsten Woche beginnen würden.

[Verbesserungsanträge zur Bankvorlage.] Die in der gestrigen Sitzung der Handels-Commission eingebrachten Verbesserungsanträge zur Bankvorlage lauten wörtlich:

Abänderungs-Vorschlag des Abg. v. d. Heydt: Das Haus wolle beschließen, im § 1 in der ersten Linie statt der Worte: „deutschen Handelsplätzen außerhalb Preußens", zu setzen: „Hamburg und Handelsplätzen in den Elbherzogthümern." Sodann am Schluß des § 1 hinzuzufügen: „die Anordnung der Errichtung solcher Filialanstalten geschieht durch königl. Verordnung." — Im § 3 in der zweiten Linie einzuschalten: „und der Finanz-Minister sind" mit Weglassung des Wortes „ist."

Abänderungs-Vorschlag des Abgeordneten von Unruh. Das Haus wolle beschließen, § 1 des Gesetz-Entwurfs wie folgt abzuändern: Die preußische Bank ist befugt, in Hamburg (Kiel oder Altona) ein Comtoir oder eine Commandite zu errichten und an diesem Platze Bankgeschäfte betreiben zu lassen. Ferner Unter-Amendement zu dem Abänderungs-Vorschlag des Referenten (Röpell): Statt nach dem Vorschlage des Referenten in einem Zusatz-Paragraphen zu bestimmen, daß der ungedeckte Theil der Notenemmission 60 Mill. Thaler nicht überschreiten soll, festzusetzen, unter Aufhebung der jetzigen Bestimmung der Bankordnung: „Bis zu 50 Mill. Thlr. Notenausgabe soll stets die Hälfte des Betrages in Silber als Deckung vorhanden sein; bei fernerer Notenausgabe bis 75 Mill. Thaler sind von dem, jene 50 Mill. Thlr. übersteigenden Betrage ¾ durch Silber zu decken. Für alle über 75 Mill. Thlr. auszugebenden Banknoten muß der volle Betrag in Silber niedergelegt werden. Abänderungs-Vorschlag des Abg. Dr. Ziegert zu § 2: Zeile 5 Fassung folgender Maßen:

„Daß die letzteren auch ausländische auf den Inhaber lautende öffentliche Papiere, soweit solche dem Bereiche des Staates, in welchem die Filial-Anstalt belegen ist, angehören, discontirt, Wechsel und Papiere aller Art auch für Rechnung von Privat-Personen gekauft und verkauft, so wie auf ausländische auf den Inhaber lautende öffentliche Papiere, und im Auslande lagernde Kaufmannswaaren, soweit diese öffentliche Papiere oder Kaufmannswaaren dem Bereiche des Staates, in welchem die Filialanstalt belegen ist, angehören, zinsbare Darlehen ertheilt werden können."

[In der heutigen Sitzung der verstärkten Handels-Commission] gab beim Beginn der Berathung über die Bankvorlage und die bezüglichen Verbesserungs-Anträge der Commissar der Regierung, Präsident der Bank Hr. Dechend, die Erklärung ab, daß die Regierung nur mit dem Vorschlage v. d. Heydt's in Betreff der Errichtung von Bankfilialen auf Grund königl. Verordnung und dem Amendement Ziegert in Betreff des Lombardgeschäftes der Filialen sich einverstanden erklären könne, daß sie sich dagegen gegen die eingebrachten Anträge, soweit sie Beschränkungen der Errichtung von Filialen und der Ausgabe von Banknoten verlangten, entschieden erklären und ihre Annahme als eine Verwerfung der Regierungs-Vorlage betrachten müsse. Demnächst sprach Overweg für die Vorlage mit einer Ausdehnung der Filialen über v. d. Heydt hinaus auf Leipzig und Bremen; desgleichen Rumpff und Großmann für die Vorlage. Hr. v. d. Heydt (der sich gestern über die Leichtigkeit gewundert hatte, mit der der Handelsminister die Vorlage behandelt, der die unbeschränkte Errichtung von Filialen für sehr bedenklich erklärt, der sich den Ausführungen des Abg. Michaelis angeschlossen, an die Gefahr für preußische Silbervorräthe außerhalb Preußens im Kriegsfalle erinnert hatte, während die Bank trotz etwaigen Verlustes von Silber die ausgegebenen Noten einlösen müsse, der hinzugefügt hatte, daß der Finanzminister eine derartige Vorlage mit unterzeichnen müsse, daß er aber als Finanzminister die gegenwärtige nicht mit unterzeichnet hätte) — Herr v. d. Heydt beschränkte sich heute auf die Vertheidigung seines Amendements und der bezweifelten Uebereinstimmung desselben mit seiner Stellung zur Sache, als das Haus in die Schlußberathung über die Regierungs-Vorlage eintreten wollte. Abg. Becker sprach gegen die Vorlage aus politischen Gründen und gegen die bezweckten politischen Vortheile, die man sich von ihr verspreche, wenn man auch die Absicht nicht offen eingestehen wolle, aus der die Vorlage entsprungen. Beim Eintritt in die Specialdebatte zog Herr v. Unruh sein Amendement zu Gunsten des v. d. Heydt'schen zurück und Abg. Becker schloß sich eventuell, falls die Commission die Vorlage in amendirter Gestalt annähme, mit der Einschränkung auf Hamburg als einzigen Platz für Errichtung einer einzigen Filiale an. Abg. Siemens für v. d. Heydts Amendement, Parrisius (Brandenburg) und Reichenheim für die Vorlage und gegen alle Amendements. Abg. Prince Smith erklärte sich principiell gegen alle Lombardirung im Auslande, um nicht mit preuß. Bankfonds Speicherungen auf Speculation zu ermöglichen, woraus wie im Jahre 1857, verderbliche Handelskrisen hervorgehen können. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage der Regierung mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt, das Amendement v. d. Heydt mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen und zwar mit dem vom Abg. Ziegert empfohlenen Zusatze. Der Commissar der Regierung erklärte, dieser Abstimmung gegenüber erst weitere Instructionen einholen zu müssen. — Die heutige Sitzung, die von 10 bis 3¾ Uhr gedauert, hat die Vorberathungen über die Bankvorlage beendigt, an deren Schluß Abg. Harkort an seine Normativ-Bestimmungen für die Privatbanken als Bedingung für seine Zustimmung zur Ergänzung und Abänderung der Bankordnung, welcher Art sie auch sein mögen, erinnerte. — Zum Referenten im Plenum ist der Abg. v. d. Heydt gewählt.

[Die preußische Depesche.] Der „Kob. Ztg." geht über den Inhalt der Depesche Nachstehendes von Wien zu:

„Die preußische Depesche ist ein Actenstück von ungewöhnlich großem Umfang und diesmal nicht dilatorisch, sondern sehr positiv gehalten. Sie entwickelt die Standpunkte und Desiderate Preußens in der schwebenden Verhandlung mit ebenso großer Ausführlichkeit wie Bestimmtheit, betont aber vor Allem die Forderungen, welche Preußen in Bezug auf seine Stellung zu einem neu constituirten nordalbingischen Staat geltend zu machen habe, zählt diese Forderungen der Reihe nach — es sind fünf Punkte — auf und erörtert jeden einzelnen im Detail. Nach erreichter Verständigung über diese Basis, heißt es schließlich, habe Preußen keinen Anlaß zu zögern, gemeinsam mit Oesterreich zur Constituirung des neuen Staates zu schreiten, und wird in Aussicht gestellt, in dieser Hinsicht auf die Anschauung Oesterreichs, dieser Constituirung die Rechtsuntersuchung nachfolgen zu lassen, einzugehen. Die fünf Punkte werden wie folgt formulirt: „Abtretung der Landeshoheit über den kieler und eckernförder Hafen, so wie über den von der Nord- nach der Ostsee zu erbauenden Canal an Preußen. Ueberlassung der Oberaufsicht über die Verwaltung dieses Canals. Maritime Convention mit Einräumung der Befugniß zur Aushebung von Rekruten für den Matrosendienst auf der preußischen Flotte. Militärconvention unter Wahrung des Bundesrechtes bezüglich des schleswig-holsteinischen Bundescontingents. Ueberlassung der Leitung des Post- und Telegraphenwesens an Preußen. Zugestehung des Rechtes, einige bestimmte feste Plätze mit preußischen Truppen zu besetzen."

Unter diesen Plätzen befinden sich nach einer weiteren Mittheilung dieses Correspondenten der „Cob. Ztg." Rendsburg nicht, weil man preußischerseits auf diesen Punkt in strategischer Hinsicht wenig Werth legt. Der Berichterstatter schließt: die österreichische Regierung dürfte diesen weitgehenden Forderungen schwerlich zustimmen und sind voraussichtlich abermals langwierige diplomatische Verhandlungen zu erwarten.

[Die hiesigen Zollverhandlungen] zwischen den Bevollmächtigten des Zollvereins und Oesterreichs sind soweit gefördert, daß das Einverständniß der Verhandelnden als gesichert anzunehmen ist. Die Hauptschwierigkeiten, welche in der letzten Zeit auf dem Gebiete der gegenseitigen Tarif-Concessionen hervorgetreten waren, sind also nach der „Nordd. A. Z." im Wesentlichen als beseitigt zu betrachten.

[Die Klage des Abg. Dr. Simson,] Vicepräsidenten des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., gegen den Fiscus auf Erstattung der ihm abgezogenen Stellvertretungskosten ist jetzt auch in zweiter Instanz von dem k. Kammergericht abgewiesen worden.

[Der Conflict in Burg.] Der Minister des Innern empfing vorgestern eine Deputation der Arbeiter aus Burg. Dieselbe wurde von ihm, wie verlautet, mit ihren Beschwerden angehört, zunächst aber an den, von dem Oberpräsidenten v. Witzleben zur örtlichen Untersuchung der Angelegenheit entsandten Commissarius verwiesen. — In Mageburg giebt man sich der Hoffnung hin, daß der Conflict seine gütliche Erledigung finde.

Stettin, 1. März. [Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] trafen, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, heute Nachmittag 4½ Uhr mit ihrem jüngsten Sohne Sigismund, nebst Gefolge, mittelst Extrazuges von Berlin hier ein. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren verbeten; eine Anzahl Häuser hatte geflaggt. Abends erschienen Ihre königl. Hoheiten im Theater, bald nach Beginn der Vorstellung von „Königin Margot" von Adami. Das Publikum erhob sich, applaudirend. Ihre königl. Hoheiten blieben bis zu Ende der Vorstellung.

Stettin, 2. März. [Die Nachricht über den Abschluß des Handelsvertrages zwischen Schweden und Frankreich] hat in Schweden große Befriedigung erregt. In Gothenburg traf das betr. Telegramm zur Börsenzeit ein. Die Börsenversammlung brachte, nachdem es seitens des Vorstehers der Kaufmannschaft vorgelesen, dem Könige ein enthusiastisches Hoch und sandte Telegramme an den König und den Finanzminister, worin sie ihren Dank aussprach. Die Schiffe im Hafen flaggten. Charakteristisch für die schwedischen Zustände ist, daß über den Inhalt des Handelsvertrages nichts Näheres bekannt war; man hofft aber, daß durch ihn dem Schutzzoll ein Schlag versetzt werde. (Osts.-Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Febr. [Die Dankadresse der Residenz an den Großherzog] zählt mehrere tausend Unterschriften. An einem Tage fanden sich gegen 1000 Unterzeichner ein. (Schw. M.)

Darmstadt, 28. Febr. [Zünfte und Gewerbefreiheit.] Dem seiner Zeit mitgetheilten Beispiele des gießener Kreisraths, Geh. Rath Küchler, in der Frage der Aufhebung der Zünfte ist nunmehr ein zweiter Verwaltungsbeamter der Provinz Oberhessen, Kreisrath Hoffmann in Schotten, nachgefolgt. Derselbe ließ die Zünfte in Laubach zusammentreten, setzte denselben ihre eigene Entbehrlichkeit und Schädlichkeit auseinander und ließ über die Aufhebung derselben abstimmen. Der Erfolg war freilich nicht der gewünschte, die Majorität erklärte sich für Beibehaltung der Zünfte, trug aber den Forderungen der Zeit wenigstens insoweit Rechnung, als gleichzeitig eine Petition an die Regierung wegen Einführung allgemeiner Gewerbefreiheit beschlossen wurde. Bis diese Petition von Erfolg ist, wird es daher in Laubach beim Alten bleiben, und dies scheint denn auch die eigentliche Absicht jener ihren materiellen Tendenzen nach sich diametral widersprechenden Beschlüsse gewesen zu sein. (N. Fr. Z.)

Wiesbaden, 28. Februar. [Die „Mittelrh. Zeitung."] Nachdem das Recursgesuch um Aufhebung der zweimonatlichen Suspendirung der „Mittelrh. Ztg." von dem herzogl. Ministerium (wie bereits mitgetheilt) abschläglich beschieden worden, ist nun heute ein zweites Gesuch um Abkürzung der zweimonatlichen Suspendirungsfrist auf einen Monat, welche der Eigenthümer dieses Blattes bei der herzoglichen Regierung eingereicht hatte, ebenfalls abschläglich beschieden worden. Wie man vernimmt, wollen die Abonnenten des Blattes das Abonnement von den zwei Monaten nicht zurückfordern, um dem Eigenthümer wenigstens einen kleinen Ersatz für den großen Schaden, welcher demselben durch die zweimonatliche Aufhebung seines Blattes verursacht worden ist, zu geben. (Fr. J.)

Koburg, 27. Febr. [Nationalverein.] Gestern hatte der Vorstand des Nationalvereins hier eine Sitzung, bei welcher anwesend waren: v. Bennigsen, Fries, Metz, Nagel, v. Rochau und Streit. Dieselbe galt sicherem Vernehmen nach der Ausführung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung wegen Vereinigung der Preßthätigkeit und Geschäftsführung an Einem Orte. Die Schwierigkeiten scheinen nun sämmtlich beseitigt zu sein und man darf erwarten, daß schon in den nächsten 14 Tagen der Wille der Generalversammlung vollzogen wird. Auch das endliche Erscheinen der stenographischen Berichte über die Generalversammlung ist jetzt für die nächste Zeit gesichert. (Hess. Ldsztg.)

Von der Weser, 28. Febr. [Zur oldenburgischen Erbfolge.] Den „H. N." wird gemeldet: Glaubwürdigem Vernehmen nach beabsichtigt die oldenburgische Regierung, den wiener Documentenfund in der nächsten Zeit der Oeffentlichkeit zu übergeben und denselben baldigst in die Hände der preußischen Kron-Syndici gelangen zu lassen.

Hannover, 28. Febr. [Professor Rühlmann] erklärt: „Von meiner Ansprache an die Versammlung der pariser polytechnischen Gesellschaft am 19. Februar d. J. haben die Zeitungen nach dem Vorgange der meisten pariser Journale insofern eine unrichtige Mittheilung gebracht, als ich nicht gesagt habe, daß Deutschland seine Ingenieure und Mechaniker aus Frankreich habe, sondern, daß Deutschland den Franzosen die Begründung der heutigen Maschinen- und Ingenieur-Mechanik verdanke, und daß uns deshalb Männer wie Navier, Coriolis und Poncelet unvergeßlich bleiben müßten."

Flensburg, 28. Febr. [Ablehnungen.] Der in den engeren Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine gewählte Bäckermeister Callsen von hier (nicht Rector Callsen, wie irrthümlich berichtet war) hat, wie mit Bestimmtheit versichert wird, diese Wahl abgelehnt. Dasselbe wird von Herrn Hansen-Grumbye behauptet, und wollen hiesige Freunde des Herrn Senator Raben in Apenrade wissen, daß derselbe ebenfalls niemals mit der gegenwärtigen Richtung der schleswig-holsteinischen Vereine gehen werde. (H. N.)

Frankreich.

* **Paris**, 28. Februar. [Zur Herzogthümerfrage.] Der „Constitutionnel" veröffentlicht einen (bereits in unserer heutigen politischen Uebersicht erwähnten) Artikel, aus Hamburg datirt, der (wie bereits im heutigen Morgenblatte bemerkt wurde. D. R.) nicht geringes Aufsehen macht, da er sich offen für die Annexion der Herzogthümer an Preußen ausspricht. In demselben heißt es:

„Betrachtet man den Beginn dieser Angelegenheit, so kann man nicht leugnen, daß sie zum Ausgangspunkt das Nationalitätsprincip hatte, auf das Dänemark mit Unrecht zu wenig Rücksicht genommen hatte. Die Deutschen haben zuerst discutirt und dann Krieg geführt, um ihre Landsleute von der ungeschickten Einmischung der Dänen zu befreien, und gestützt auf diese offen ausgesprochene Idee vermochten die beiden deutschen Großmächte einen sehr schwachen Staat anzugreifen, der große Sympathien in Europa für sich hatte, ohne daß die anderen Mächte sich in diesen Krieg gemischt hätten. Auf diesen Punkt muß man billigerweise Rücksicht nehmen, und ich bin überzeugt, daß man in Preußen sehr geneigt ist, darauf einzugehen. Den ausschließlich dänischen Theil, der doch nur eine ewige Verlegenheit wäre, an Dänemark zurückgeben, und den übrigen Theil der Elbherzogthümer an Preußen annectiren, das wäre die Lösung, und ich sehe nicht ein, warum Frankreich und Europa einem solchen Akte hindernd entgegentreten sollten, der eben so sehr der Gerechtigkeit, wie dem wohlverstandenen Interesse ganz Deutschlands und der Bevölkerung der Herzogthümer entspräche."

Das Merkwürdigste an dieser Correspondenz bleibt der Umstand, daß mit keinem Worte des Selbstbestimmungsrechtes der Bevölkerung gedacht wird, das die ganze Zeit über das Ceterum censeo des „Constitutionnel" gewesen. Die „Presse" bemerkt zu diesem Artikel:

„Die vorgeschlagene Combination sei überaus kindisch und lächerlich und könne kaum noch Anspruch auf den Namen Politik machen, es sei denn, daß man den preußischen Gelüsten eine gefährliche Falle stellen wolle. Die französische Regierung habe sich stets für das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerungen ausgesprochen. Wie könne nun der „Constitutionnel" heute das dementiren, was er schon mehr als hundertmal, erst gestern in einer Correspondenz aus Frankfurt, (s. das heutige Morgenblatt in der „Uebersicht". D. Red.) feierlich verkündigt."

Großbritannien.

E. C. **London**, 28. Febr. [In der gestrigen Oberhaussitzung] überreichte Lord Taunton Petitionen aus Melbourne und anderen Orten der Colonie Victoria, in welchen um sofortige Abschaffung der Deportation nach Australien gebeten wird. Diese Petitionen, sagt er, seien Ausdruck der in allen Klassen der Bevölkerung jener Colonie herrschenden Stimmung und diese Stimmung sei weit verbreitet und tief eingewurzelt. Lord Granville entgegnet, seines Erachtens könne es zu nichts Guten führen, wenn die in dieser Frage schon so häufig geltend gemachten Argumente jetzt von Neuem wieder vorgebracht würden. Die Regierung habe das Deportations-System aufgegeben, und sobald in England für die nothwendige Vermehrung der Gefängnisse Sorge getragen worden sei, würden keine Sträflinge mehr nach Australien geschickt werden.

[Im Unterhause] fragt Sir H. Verney, ob folgende, in einigen englischen Zeitungen veröffentlichte und in gewissen ausländischen Zeitungen besprochene Stelle einer angeblichen auf Schleswig-Holstein bezüglichen Depesche Earl Russell's vom 27. Januar echt sei: „Sollte Oesterreich Preußen gestatten, nach Belieben über die Herzogthümer zu verfügen, so würden ernsthafte Verwickelungen in Europa entstehen, und die Verantwortlichkeit für dieselben würde natürlich auf Oesterreich fallen. Zudem kann das Geschick der Herzogthümer in rechtlicher Weise nur durch den Bund entschieden werden, und die Macht, welche sich die Verfügung über dieselben anmaßte, würde eine höchst willkührliche Handlung verüben." Der Unter-Staatssecretär des Auswärtigen, Herr Layard, erwidert, er sei seinem geehrten Freunde sehr dafür verbunden, daß er ihm die Gelegenheit biete, zu erklären, daß die angebliche Depesche eine reine Erfindung sei. Keine solche oder ihr auch nur entfernt ähnliche Depesche sei geschrieben worden. — Die am Freitag vertagte Debatte über Irland, speziell über die von Hennessy beantragte Resolution: „Das Haus bemerkt mit Bedauern die Abnahme der Bevölkerung Irlands und wird Ihrer Majestät Regierung bereitwillig bei jeder zweckmäßigen Maßregel, welche darauf abzielt, die ersprießliche Beschäftigung des Volkes zu fördern, unterstützen", wird durch Roebuck wieder aufgenommen. Derselbe sagt, die Resolution enthalte eine Klage gegen die englische Regierung und verlange, daß etwas für Irland gethan werde.

Wenn er diese Redensart höre, so empfinde er schon ein Grauen. Bis zum Jahre 1829, das räume er ein, sei England allerdings eine grausame Stiefmutter für Irland gewesen. Von da an aber habe es sehr viel für Irland gethan. Das Parlament habe sich nach Kräften bestrebt, Irland gerecht zu werden, und dieses werde jetzt ganz eben so gut regiert und sei eben so leicht besteuert, wie irgend ein anderes der drei Königreiche. Die Leiden Irlands hätten ihren Ursprung darin, daß es durch inneren Hader zerrissen sei. — Lowe fragt, ob man, wenn es wahr sei, daß das irische Volk sich in Armuth und Noth befinde, Grund habe, darüber zu klagen, daß ein Theil desselben die Gelegenheit benutze, dem Elend zu entrinnen. Er seines Theils betrachte die Auswanderung als einen gewaltigen Segen für die Auswandernden sowohl wie für die Zurückbleibenden. Sir G. Grey hoffte, das irische Volk werde für allgemein beklagte Uebel keine Abhilfe vom Parlament oder der Regierung erwarten, sondern dieselbe in der eigenen Kraft und den eigenen Anstrengungen suchen. Sir S. Northcote bekämpft den von Lowe aufgestellten Satz, daß die Auswanderung aus Irland als eine Wohlthat zu betrachten sei. Man möge bedenken, daß die Kraft des Landes durch die englische Gesetzgebung gelähmt worden sei, und das Parlament habe die Pflicht, an diese Frage mit zarter Rücksichtnahme für Irland heranzutreten und zu zeigen, daß es wünsche, die Uebel, unter denen das Land leide, so viel wie möglich zu bewältigen. Lord Palmerston bemerkt, die Abnahme der Bevölkerung Irlands sei in abstracto allerdings ein Uebel. Vor einigen Jahren aber habe man gerade über das Gegentheil, nämlich über eine zu starke Bevölkerung, geklagt. Die menschliche Gesetzgebung könne gegen Naturgesetze nicht aufkommen und vermöge nicht, die Arbeiterbevölkerung in einem Lande festzuhalten, wenn ihr in einem anderen höherer Tagelohn geboten werde. Der einzige hinreichend starke Beweggrund zum Bleiben würde der Zufluß von Capital sein. Und wodurch werde dieser verhindert? Durch die Vorstellung, daß in Irland weniger Sicherheit herrsche, als in England. Was den zweiten Theil der Resolution betreffe, so glaube er, daß das Parlament gegen die Bewilligung von Staatsgeldern zu dem betreffenden Zwecke sei. Wenn hingegen ein Antrag auf Wiederernennung des vorigjährigen Ausschusses gestellt werde, so werde sich die Regierung demselben durchaus nicht widersetzen. Nachdem Lord J. Manners sich im Sinne der letzteren Aeußerung des Premiers ausgesprochen hat, wird die Resolution Hennessy's mit 107 gegen 31 Stimmen verworfen.

[Die zu erwartende Parlaments-Auflösung.] Es ist nun mit Zustimmung der Leiter der zwei großen Parteien entschieden, daß die Auflösung des jetzigen Parlaments gegen Mitte Juli erfolgen soll, damit dann die Neuwahlen vor der Ernte vollendet sein können, welche in England gewöhnlich im August stattfindet. Eine Frist von 14 Tagen zwischen dem Datum der Auflösung und dem Beginn der Grafschaftswahlen ist gesetzlich vorgeschrieben; die städtischen Wahlen können rascher vor sich gehen. Man wird sich anstrengen, die Session bei Zeiten zu Ende zu bringen und in der That wird das Parlament nur ungefähr zwei Monate vor den Osterferien und zwei Monate nach denselben sitzen. Es wird sich kaum mit etwas Wichtigem beschäftigen außer der Finanzordnung des Jahres, die sich in der angenehmen Form einer weiteren Steuerermäßigung im Betrage von 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling präsentirt. Die Regierung wird natürlich mit keinen Maßregeln hervortreten, welche auf ernstlichen Widerspruch stoßen oder weitläufige Debatten veranlassen könnten. Jedermann fühlt und weiß, daß es nicht das gegenwärtige Parlament ist, sondern das nachfolgende, welches über den Besitz der Regierungsgewalt, ob Whigs oder Tories, für die nächsten Jahre entscheiden wird, und so ist es beiden Parteien gleich sehr darum zu thun, jeden Fehlgriff, der die Zukunft gefährden könnte, zu vermeiden. In Anbetracht jedoch, wie nahe der Beginn eines so wichtigen Kampfes bevorsteht, ist es zu verwundern, daß sich hier und dort so gar wenig Parteigeist offenbart. Weder die Regierungspartei, noch die Opposition kann von sich aus sagen, daß sie ein Losungswort, ein Schiboleth hat, um durch irgend eine große Verheißung oder ein umfassendes Princip die Wählerschaften des Landes mit Sturm zu nehmen.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. [Zur Encyklica.] Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln, Msgr. Engelbert Sterckx, hat seinen Hirtenbrief für die Fasten erlassen und sich darin über die Encyklica vom 8. Dez. ausgesprochen. Während derselbe seine Verwunderung darüber ausspricht, „daß man gesucht habe, glauben zu lassen, der Papst habe die constitutionellen Formen unseres Landes getadelt und selbst die wunderbarsten Fortschritte der Künste und Wissenschaften, welche den Ruhm unseres Zeitalters bilden, verurtheilt", sagt er dagegen bei der Mittheilung des Syllabus: „Wir lassen diese Sammlung (den Syllabus) dem gegenwärtigen Hirtenbriefe folgen, damit die Herren Pfarrgeistlichen sie mit Aufmerksamkeit studiren und sie ihren Vicaren, sowie anderen Personen, welche besonders verpflichtet sind, die Irrthümer wohl zu erkennen, welche der Geist der Finsterniß zu verbreiten sucht, mittheilen können. Wir befehlen nicht, sie von der Kanzel zu verlesen, weil alle Gläubigen diese Irrthümer nicht ausführlich zu kennen brauchen; es genügt in der That, daß sie dieselben im Allgemeinen verwerfen und sich mit einer kindlichen Gelehrigkeit und ohne einen Vorbehalt allen Entscheidungen des heiligen Stuhls unterwerfen, wie der Glaube und die Unterwerfung, welche der Autorität des Vicars Jesu Christi gebührt, es ihnen zur Pflicht machen. — Dazu bemerkt die „Ind. belge": „Wir hatten oft von dem blinden Glauben sprechen hören, aber von der blinden Negation dessen, was man gar nicht kennt, davon hatten wir bisher noch keine Idee. . . ."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 23. Febr. [Die deutsche Kirche in Bergen.] Seit der Zeit der Hansa hat in Bergen eine deutsche Kirche bestanden. In der letzten Zeit wurden von skandinavisch gesinnten Bewohnern der Stadt Versuche gemacht, die Aufhebung des deutschen Gottesdienstes zu veranlassen. Im Widerspruch mit einem älteren Beschlusse der deutschen Gemeinde hatten die Betreffenden, nachdem sie zu diesem Zwecke ihren Anschluß an die deutsche Kirche bewerkstelligt hatten, unter der Zustimmung des Bischofs von Bergen eine entsprechende Eingabe an das norwegische Kirchen- und Unterrichts-Departement gemacht. Das letztere hat indeß ohne weitere Motivirung einen abschläglichen Bescheid ertheilt, und so wird denn die deutsche Gemeinde in Bergen unbehindert fortbestehen. (N. Z.)

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Newyork, 18. Febr., Abends. Sherman besetzte gestern das von Beauregard geräumte Columbia. Man glaubt, der Fall Columbia's mache die Räumung Charleston's nöthig. Sherman wird Florence oder Charlotte angreifen. Wechselcours 221½, Goldagio 104. Baumwolle 85. Bonds 110½. (Wolff's T. B.)

Wien, 2. März. Die „General-Correspondenz" bemerkt gegenüber dem durch auswärtige Blätter erwähnten Gerüchte von einem angeblichen Proteste des Kaisers von Mexico gegen den Familienpakt, daß dieser Gegenstand in Wien in keiner Weise angeregt worden sei.

Breslau, 3. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Bahnhofstraße Nr 5 eine gedruckte, in Goldrahmen gefaßte Hausordnung; am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 25 zwei bunte Teppiche; neue Tauenzienstr. Nr. 75 ein Mannshemde, ein Paar weiße Unterhosen und ein Tischtuch; kleine Scheitnigerstraße Nr. 8 ein wollenes weißgraues Shawltuch mit lila Streifen; Schuhbrücke Nr. 23 ein Paar Bettdecken von lila gemustertem Kattun, eine Tischdecke von gelb und weiß gemustertem Damast, so wie ein schwarzledernes Portemonnaie mit acht Silbergr. Inhalt; Teichstraße Nr. 1d ein schwarzer Tuchrock mit Sammetkragen, eine graue Tuchhose mit rothen Kanten und dem Stempel des breslauer Kriegervereins versehen, eine schwarze Buckskin-Weste, ein schwarzseidenes Halstuch und ein gestickter Perlenbeutel mit fünf Thaler Inhalt; Klosterstraße Nr. 83 eine schwarze Düffeljacke.

Angekommen: Dr. Protz, General-Arzt, aus Posen. Graf v. Schweinitz, Präsident, aus Posen. Hüvart, kaiserl. russischer Hofschauspieler, aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Ostrowo, 26. Febr. [Verhaftung.] Gestern hat die Verhaftung des Dekans und Pfarrers Leszczynski zu Raszkow, welcher unter der Anklage einer Wechselfälschung steht, auf Requisition des königl. Kreisgerichts stattgefunden. Die Abführung des Verhafteten von Raszkow erfolgte unter Umständen, welche leicht zu Excessen hätten führen können. Kurz vor der Fortführung des Geistlichen, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, begann man mit den Glocken der katholischen Kirche zu läuten und es sammelte sich, wie auf ein gegebenes Signal, alsbald ein Haufe von etwa 60 Personen niederen Standes vor dem Pfarrhause an, welcher die Absicht zu erkennen gab, den Transport des Verhafteten nach dem Gefängniß zu verhindern. Man fiel den Pferden vor dem Wagen, auf welchem der Geistliche fortgeführt werden sollte, in die Zügel und versuchte, das Gefährt umzuwenden. Indeß gelang es der Energie und Ruhe der mit der Verhaftung beauftragten Gensdarmen, den Transport ohne weitere Störung auszuführen; das Individuum, welches mit den Glocken geläutet hat, ist bereits ermittelt und zur Haft gebracht. — (Wir müssen der „Patriotischen Ztg.", der wir diese Mittheilung entnehmen, die Gewährleistung für das Gemeldete überlassen. D. Red.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. März 10 U. Ab.	329,16	+0,4	O. 1.	Heiter.
3. März 6 U. Mrg.	328,78	+0,2	SO. 1.	Trübe.

Breslau, 3. März. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. — Z. U.-P. 1 F. 9 Z. Eisstand.

London, 28. Febr. [Viehmarkt.] Die Gesammtzufuhr von fremdem Vieh in voriger Woche betrug 3501 Stück, nämlich 912 Stück Hornvieh, 1492 Schafe, 170 Kälber und 927 Schweine.

Zum heutigen Markt war eine volle Durchschnittszufuhr fremden Viehes eingetroffen, meistens in mittelmäßiger Condition. Der Absatz war schleppend, zu letzten Preisen. Das Angebot von einheimischem Hornvieh war nach Zahl und Qualität gut. Der Handel war im Ganzen schleppend, und in einigen Fällen stellten Preise sich eine Kleinigkeit niedriger. Das Angebot von Schafen war zwar größer, wie in letzter Zeit, jedoch immer noch beschränkt; Preise stellten sich deshalb etwas höher, wenn auch der Verkauf nur langsam war. Die wenigen angebotenen Kälber fanden stetigen Absatz zu vollen Preisen. Schweine wenig begehrt, und Preise hatten eine weichende Tendenz.

Gesammt-Zufuhr: 3940 Stück Hornvieh, 13,600 Schafe, 203 Kälber, 390 Schweine. Fremde Zufuhr: 1230 Stück Hornvieh, 4600 Schafe, 183 Kälber, 120 Schweine.

Bezahlte Markt-Preise für Hornvieh 3s 8d bis 5s 4d, Schafe 4s 6d bis 6s 6d, Kälber 4s 6d bis 5s 8d, Schweine 3s 6d bis 4s 6d.

Hamburg, 1. März. [Viehmarkt.] An den Markt gebracht wurden 184 Stück großes Hornvieh, wovon 50 Stück unverkauft blieben. Preis 36 bis 48 Mk. per 100 Pfd. — Ferner waren am Markt 434 Hammel, von denen 16 Stück unverkauft blieben.

Schweinehandel gut. An den Markt gebrachte 2336 Stück wurden verkauft. Preis innerhalb der Accise 34—38 Mk. per 100 Pfd., außerhalb der Accise 32—36 Mk. per 100 Pfd. — Kälberhandel mittelmäßig. An den Markt gebrachte 274 Stück wurden verkauft. Preis 45—50 Mk. per 100 Pfd.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. März, Nachm. 3 Uhr. An heutiger Börse wirkte die Baisse des Credit-Mobilier auf sämmtliche Werthpapiere, die indeß weniger angeboten blieben, als jener. Die 3proz. begann zu 67, 80, stieg bis 68, 05, fiel auf 67, 77½ und schloß in besserer Haltung zur Notiz. Credit-Mobilier, der in fester Haltung zu 922, 50 begonnen und sich auf 928, 75 gehoben hatte, fiel durch sehr starkes Angebot auf Notiz. Die Liquidation der Werthpapiere war belebt und wurden schließlich gemacht: Ital. Rente 64, 85, Oesterreich. Staatsbahn 442, 50, Credit-Mobilier 880, Lombarden 546, 25. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. Italien. 5proz. Rente 65, 10. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 445, —. Credit-Mob.-Aktien 885, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 548, 75.

Paris, 2. März, Abends. Nach dem eben erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 9⅘ und die Rechnung der Privaten um 12⅗ Mill. Fr. Dagegen haben sich vermindert: der Notenumlauf um 11⅔, das Portefeuille um 15, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅔ und die laufende Rechnung des Schatzes um ⅙ Mill. Fr.

London, 2 März, Nachm. 4 Uhr. Wetter milde. Consols 89. 1proz. Spanier 41¼. Sardinier 77. Mexikaner 26⅜. 5proz. Russen 91½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols 52¾.

Die Bank von England hat den Diskont von 5 auf 4½ pCt. herabgesetzt. Der Dampfer „Oneida" ist aus Brasilien in Lissabon eingetroffen.

London, 2. März, Abends. Der heutige Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 19,933,285 (Zunahme 273,765), einen Baarvorrath von 14,801,367 (Zunahme 201,134), und eine Notenreserve von 8,724,0 5 (Abnahme 25,650) Pfd. St.

Wien, 2. März, Nachmittags 2 Uhr. Fest, günstig. — Schluß-Course: 5prozentige Metalliques 71, 40. 1854er Loose 88, —. Bank-Aktien 799, —. Nordbahn 183, 80. National-Anleihe 78, 70. Credit-Aktien 188, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 199, 90. Galizier 222, 60. London 112, 40. Hamburg 84 50. Paris 44, 75. Böhm. Westbahn 162, 50. Creditloose 127, 90. 1860er Loose 93, 70. Lombard. Eisenbahn 245, —.

Frankfurt a. M., 2. März, Nachm. 2½ Uhr. Im Allgemeinen fest. Neue Finnl. Pfandbr. 83. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 149⅝. Wiener Wechsel 104½. Darmst. Bank-Aktien 237½. Darmst. Zettel-Bank 259. 5prozent. Metalliques 61½. 4½prozent. Metalliques 55⅜. 1854er Loose 76⅞ B. Oesterr. Nat.-Anl. 68⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Bank-Antheile 838 B. Oesterreich. Credit-Aktien 196. Oesterreich. Elisabet-Bahn 117¾. Rhein-Nahebahn 30½. Hess. Ludwigsbahn 135¾ B. 1860er Loose 83¼ B. 1864er Loose 91. Böhm. Westbahn —. Finnländ. Anl. 84⅞ B. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 53¼.

Hamburg, 2. März, Abends. Ein Telegramm der „Börsenhalle" aus Lissabon vom heutigen Tage bringt Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 7. d. M. Gesammtabladungen an Kaffee seit letzter Post 69,800 Sack, Vorrathssteigerung 20,000, Preisrückgang 100 Reis. Cours auf London unverändert.

Hamburg, 2. März, Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhig, Geld reichlicher. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 82⅝. Vereinsbank 107. Norddeutsche Bank 114⅝. Rheinische 109¼. Nordbahn 78. Finnl. Anleihe 83. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 48⅝. Diskonto 2¼ %.

Hamburg, 2. März. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Termine matt, Roggen desgl. April-Mai 5100 Pfd. brutto zu 77½ verkauft. Oel geschäftslos, Mai 25¼, Okt 25½. Kaffee ruhig in Erwartung der Rio-Depesche. Zink fest. 500 Ctr. Frühjahr, 2000 Ctr. loco zu 13, nachdem gestern in London 200 Tons loco zu 19½ Pfd. St. verkauft worden.

Liverpool, 2. März, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 2000—3000 Ballen Umsatz. Markt sehr träge, Preise unregelmäßig und schwer zu notiren. Fair Dhollerah 15, Oomra 14, Bengal 8—7½.

Berlin, 2. März. Die Festigkeit der Börse war merklich gewachsen. Der günstige Geldstand (auch die englische Bank hat den Disconto auf 4½ % herabgesetzt) motivirt eine schon heute bemerkbar gewordene Rückkehr des Begehrs für Placementspapiere. Namentlich gab die verstärkte Frage für inländische Eisenbahn-Actien der Börse heute eine viel günstigere Haltung. Demungeachtet war das Geschäft keineswegs bedeutender als an den vorhergegangenen Tagen dieser Woche, nur Genfer Credit-Actien machten mit einem außerordentlich belangreichen Umsatz eine Ausnahme. Die Erklärung dafür ist keineswegs in einem Umschwung der Verhältnisse der Bank zu suchen, sondern, wie uns scheint, nur in der massenhaft erfolgten Kündigung der Prämien, selbst der erst später fällig werdenden. Die dadurch nothwendig gewordenen Rückkäufe hoben den Cours nicht unbedeutend. In inländischen Bahnen brachte trotz der geringfügigen Umsätze die auftretende Kauflust bessere Course, namentlich hatten sich schlesische Actien häufig erholt. Uebrigens kamen vereinzelt in manchen Effecten erwähnenswerthe Umsätze allerdings vor, namentlich wurden Amerikanische Anleihe, Russische Prämien-Anleihe, Berlin-Görlitzer Prioritäts-Stammactien in größeren Posten gehandelt. Die Haltung der preußischen Anleihen hatte sich befestigt, nur Staatsschuldscheine wurden ⅛ herabgesetzt (91⅝). Stärkeres Angebot trat dagegen in Eisenbahnprioritäten auf. Disconto 3¼ %. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. März 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl. . .	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	98 bz.
dito 1853	4	98 bz.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102½ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87⅞ bz.
Pommersche	3½	87⅜ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95⅜ bz.
Schlesische	3½	92⅝ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. .	4	98¼ bz.
Pommersche	4	98¼ bz.
Posensche	4	96½ bz.
Preussische	4	98¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ B.
Sächsische	4	98¾ B.
Schlesische	4	99 B.

Louisd'or 110¾ G. Oest.Bkn 90¼ bz.
Goldkronen 9. 8¾ G. Poln.Bkn.— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques.	5	64½ bz.
dito Nat.-Anl. . . .	5	70¾ à ⅞ bz u. B.
dito Lott.-A. v. 60	5	83⅞ bz.
dito dito 64	—	51⅞ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	78½ G.
dito Eisenb.-L. . .	—	76¼ G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88¼ B.
dito Holl. Anl. 1864	5	88⅜ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73 B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89½ B.
dito à 300 Fl.	5	92⅝ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr. . . .	—	56¼ G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	— — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	102¾ bz.
dito II.	4½	101 bz.
dito IV.	4½	9[illegible]⅞ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83¼ bz.
Cöln-Minden	4½	101¾ B.
dito II.	5	104½ G.
dito	4	94¼ B.
dito III.	4	93½ B
dito	4½	101⅛ bz.
dito IV	4	92½ b.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91 b.
Galiz. Ludwigsb. . . .	5	85⅞ bz u. B.
Niederschl.-Märk. . .	4	97¼ G.
dito conv.	4	97¼ G
dito III.	4	94½ bz.
dito IV.	4½	102 G.
Niederschl. Zweigb.-Litt. C.	5	102½ G.
Oberschles. A.	4	96¼ G.
dito B.	3½	85½ B.
dito C.	4	95½ G.
dito D.	4	95½ G.
dito E.	3½	84¼ B.
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	253½ bz
Oest. südl. St.-B. . . .	3	247½ bz. u. G
Rhein. v. St. gar. . . .	4½	102 G.
Rhein-Nahe-B. gar . .	4½	101 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	100½ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	39½ bz.
Amsterd.-Rottd. .	6	6¼	4	115¼ bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	137 bz.
Berlin-Anhalt . . .	8½	9¾	4	190 bz.
Berlin-Görlitz . . .	—	—	4	95 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	98 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	145¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mg. .	14	14	4	215½ G.
Berlin-Stettin . . .	7 5/12	8⅓	4	134 G. (i. D.)
Böhm.-Westb . . .	—	—	5	72¼ bz.
Breslau-Freib . . .	8	7½	4	139⅞ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	201½ G.
Cosel-Oderberg. .	½	1½	4	62⅝ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	87⅝ bz.
dito dito	—	—	5	93¾ B.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	109 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	149 G.
Magd.-Halberst. .	25½	22⅔	4	213¾ bz
Magdb.-Leipzig. .	17	17	4	260 B
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	132¼ bz.
Mecklenburger. .	2⅓	2½	4	77⅞ bz.
Neisse-Brieger . .	4⅔	4⅓	4	91 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¼ bz. u. B
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅜	4	88¾ bz
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	79⅝ à ⅞ bz.
Oberschles. A . . .	10 13/15	10½	3½	162 bz
dito B. . . .	10 13/15	10½	3½	143¼ G
dito C. . . .	10 13/15	10½	3½	162 bz.
Oestr.-Fr. St.-B. .	5	5	5	119½ Anf. à ⅝ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	146⅝ à ⅝ bz.
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	80⅜ bz.
Rheinische	6	6	4	111½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	115 G
Rhein-Nahebahn	—	—	3	30 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb . .	4½	5	3½	102¼ bz.
Stargard-Posen. .	6	4⅝	3½	96¾ G. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅝	4	130⅝ bz.
Warschau-Wien	—	—	5	62 bz. u. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V. .	5 13/30	6	4	127 etw. bz.
Braunschw. B. . .	4	—	4	85½ B.
Bremer Bank. . .	5	5⅘	4	114¾ B
Danziger Bank. .	6	6	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	103 etw. bz. u. G.
Geraer Bank. . . .	7½	7	4	107 etw. bz.
Gothaer „	5½	6½	4	102¾ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	100⅞ bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	115 B.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	108 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	107 G.
Luxemburger B.	10	9	4	87 etw. bz. u. G.
Magdeburger B.	4 8/10	4½	4	101½ G.
Posener Bank. . .	5 11/30	5 9/15	4	101 G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	149¾ bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	77 G
Weimar „	5	5⅓	4	100¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	114½ bz.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	100½ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	93 b.
Dessauer „	—	—	4	3¼ p. St. G
Disc.-Com.-Ant. .	7½	6½	4	104 bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	43½ etw. à 44 bz.
Leipziger „	3½	4	4	87 B. (i. D.)
Meininger „	7	7	4	101 etw. bz.
MoldauerLds.-B.	2 1/30	2½	4	40½ bz. u. G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84 à 84½ à ¼ bz.
Schl. Bank-Ver. .	6	6	4	109 B.
Minerva	—	—	5	33 bz. u. B.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	111½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. . . .	10 T.	144⅝ bz
dito dito	2 M.	143⅞ bz.
Hamburg 300 Mk	8 T.	152⅞ bz.
dito dito	2 M.	152¼ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 22¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	90⅛ bz.
dito dito	2 M.	89⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg 100 S.-R. . .	3 W.	88½ bz.
dito dito	3 M.	87⅝ bz.
Warschau 90 S.-R. . . .	8 T.	79¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅝ bz.

Berlin, 2. März. Weizen loco 44—57 Thl. nach Qualität, exquis weißer poln. 57 Thl. ab Bahn bez., gelber uckermärker 52 Thl. dito. — Roggen loco 34¾—35½ Thl. nach Qual. gefordert, pr. März 34[illegible] Thl. Br., ½ Thl. Gld., Frühjahr 34¼—½ Thl. bez. und Br., ⅜ Thl. Gld., Mai-Juni 34⅞—35 Thl. bez. und Br., 34⅞ Thl. Gld., Juni-Juli 35¾—36 Thl. bez. und Br., 35⅞ Thl. Gld., Juli-Aug. 37 Thl. Br., Aug.-Sept. 37½ Thl. bez., Sept.-Okt. 37¾ Thl. bez. und Gld., 38 Thl. Br. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—24 Thl., pommerscher 23—⅝ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. März 2[illegible] Thl. Br., Frühjahr 21½ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Mai-Juni 21[illegible] Thl. Br., Juni-Juli 23—22 11/12 Thl. bez., Juli-Aug. 23½ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 45—50 Thl., Futterwaare 40—45 Thl. — Rüböl loco 11 19/24 Thl. bez., März und März-April 11 19/24 Thl. bez., Br. und Gld., April-Mai 11 11/12—⅞—11/12 Thl. bez. und Br., ⅞ Thl. Gld., Mai-Juni 11 11/12 Thl., Sept.-Okt. 11¾ Thl. Br. — Leinöl loco 12¾ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 12 23/24—13 1/24 Thl. bez., März und März-April 13⅙—⅛ Thl. bez. und Gld., ⅙ Thl. Br., April-Mai 13 7/24—[illegible] Thl. bez. und Gld., ⅓ Thl. Br., Mai-Juni 13½—13/24 Thl. bez., 7/12 Thl. Br., ½ Thl. Gld., Juni-Juli 13⅞ Thl. bez., 11/12 Thl. Br., ⅚ Thl. Gld.

Weizen in feinen Gütern gefragt. Roggen. Der Begehr nach disponibler Waare war heute äußerst gering, das demselben gegenüber stehende Angebot war ebenfalls unbedeutend, und können wir denn auch von größeren Geschäften nicht berichten. Der Terminhandel unterlag einer ziemlich großen Erschlaffung in Anbetracht der in den letzteren Tagen bemerklich gewesenen Regsamkeit, trotzdem war die Tendenz eine durchgängig feste, Abgeber sind, je näher wir den Sommermonaten rücken, von Tag zu Tag zurückhaltender, und erhielt dies in den vereinzelt zu höheren Preisen gemachten Abschlüssen genügenden Ausdruck, die von auswärts fest eingegangenen Berichte trugen lediglich dazu bei, daß sich die Haltung auch bis zum Schlusse vollständig behauptete. Hafer loco und Termine gut behauptet. — Rüböl hat sich be[illegible]

Breslau, 3. März. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 1 Grad Wärme. Bei stillem Geschäftsverkehr waren Getreidepreise im Allgemeinen wenig verändert.

Weizen etwas mehr Kauflust, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 60—64 Sgr., wenig erbrochene 52—54 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 57—59 Sgr., wenig erbrochene 48—52 Sgr., erwachsene 43—46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., helle 32—33 Sgr., gelbe 30—31 Sgr. Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken gefragt, 60—68 Sgr. — Oelsaaten fest. — Lupinen in trockener Waare gesucht. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen beachtet, 49—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54—58—63
„ „ neuer	60—64	Lupinen	60—70—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70—78—[illegible]
„ „ neuer	57—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	42—46—52	Schlag-Leinsaat . .	155—175—1[illegible]
Roggen	38—39—41	Winter-Raps . .	176—206—2[illegible]
Gerste, neue	30—32—37	Winter-Rübsen .	173—193—2[illegible]
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen .	150—173—1[illegible]

Kleesaat beschränkter Umsatz, rothe fester, ordinäre 14½—17¼ Thlr., mittle 18½—20½ Thlr., feine 22½—25 Thlr., hochfeine 25½—26 Thlr. und darüber bez. — weiße ruhig, ordinäre 13—15½ Thlr., mittle 16½ bis 18½ Thlr., feine 19½—22 Thlr., hochfeine 23½—24½ Thlr. pr. Centner.

Thymothee schwach zugeführt, 12—14½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/12 Thlr., März 12 1/12 Thlr., Frühjahr 11 11/12 Thlr., Herbst — Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12½ Thlr., März 12¾ Thlr., Frühjahr 13 Thlr.

Am 27. Februar verschied in Folge der durch eine Pulverexplosion erhaltenen Verletzungen der hiesige Kaufmann **Israel Rother**. Wir beklagen in seinem Hinscheiden ein würdiges und thätiges Mitglied unseres Collegiums, dessen Andenken in unserer Mitte dauernd sein wird.

Gleiwitz, den 2. März 1865. [2237]

Die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.